

# Auszeit von den Problemen

Zwei junge Männer berichten von ihren Erfahrungen mit dem Projekt „Kolibri“

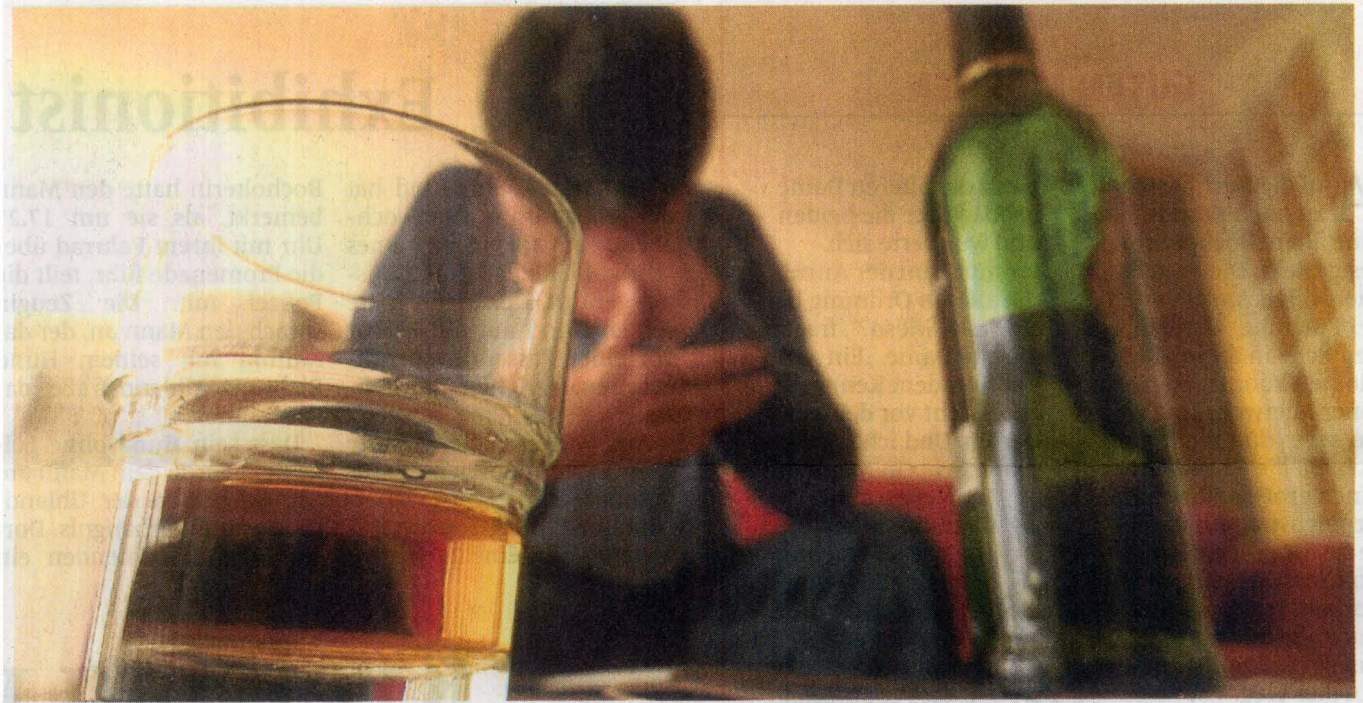
Von Patrick Moebis

**BOCHOLT.** „Ich werde unzufrieden, wenn ich zwei, drei Wochen nicht da war“, sagt Frank\*. „Da“ ist die Gruppe Kinder und Jugendlicher des Projektes „Kolibri“, die sich regelmäßig beim SKM an der Friesenstraße trifft. Sie alle haben leidvolle Erfahrungen gemacht, weil ihre Mutter oder ihr Vater alkoholabhängig sind. „Kolibri“ ist für mich Ausgleich“, meint Michael\*.

Frank und Michael gehören schon seit Jahren zu „Kolibri“. Beide sind inzwischen erwachsen, doch sie halten weiter Kontakt. „Wir versuchen, den Kindern und Jugendlichen Wege aus der psychischen Isolation zu zeigen“, sagt Christiane Wiesner, Leiterin von „Kolibri“. Denn meist hätten sie gelernt, über ihre traumatischen Erlebnisse zu schweigen. Und sie würden niemandem trauen. „Sie fühlen sich schuldig und allein gelassen“, sagt Wiesner.

„Ich war schnell eingeschüchtert, als ich das erste Mal zu ‚Kolibri‘ kam“, sagt Frank. Sein Vater trank, es gab zu Hause Probleme. Frank: „Ich musste raus.“ Diese Auszeiten braucht er auch heute noch. „Ohne die Gruppe bin ich nicht so gut drauf“, sagt er.

Auch Michaels Vater hing an der Flasche. „Das hat sich bei mir auch in der Schule ausgewirkt“, sagt er. „Koli-



Von der Alkoholsucht des Vaters sind auch Kinder und Jugendliche stark betroffen.

Foto: Colourbox

bri“ hat ihm geholfen. „Wir können über alles reden, keiner wird ausgelacht“, erzählt er. Die Kinder und Jugendlichen kochen ab und zu gemeinsam, malen und basteln, machen Ausflüge, besuchen das Kino. „Es wird nie langweilig“, sagt Frank.

Dass Elternteile alkoholabhängig sind, heißt nicht, dass betroffene Jugendliche nichts trinken. „Bei mir hält sich das aber schwer in Grenzen“, sagt Michael. Frank hat sich vor einiger Zeit zum ersten Mal betrunken. „Mir ging es richtig dreckig. Mit Alkohol habe ich nichts mehr am Kopp“, sagt

er. „Ich habe ja auch gesehen, wie sich das Leben verändert, wenn man immer trinkt“, fügt er hinzu.

Bei „Kolibri“ gibt es keine

schnellen Erfolge. „Es dauert, bis die Jugendlichen Vertrauen fassen“, sagt Wiesner. Noch länger dauert es, bis Kinder und Jugendliche ver-

stehen, dass nicht sie für die Alkoholerkrankung und das damit verbundene Leiden verantwortlich sind. „Wir versuchen, das Selbstwertgefühl und das Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten zu stärken“, erklärt Wiesner.

Frank ist sich sicher, dass das bei ihm geklappt hat. „Ich bin viel offener geworden, gehe sofort auf Neuzugänge in der Gruppe zu. Schließlich verstehe ich ihre Probleme“, sagt er. Auch Michael ist selbstbewusster geworden. „Und zu Hause ist die Situation besser geworden“, sagt Michael.

\*Name geändert

## Bundesweite Aktionswoche

Das Projekt „Kolibri“ des SKM (Katholischer Verein für soziale Dienste) ist die familienorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen alkoholabhängiger Eltern. Für sie gibt es Einzelgespräche oder Gruppenstunden. Dazu wird auch die Familie einbezogen, um den Teufelskreis

der Sucht zu durchbrechen. Mit „Kolibri“ beteiligte sich der SKM jetzt auch an der bundesweiten Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien. Dabei ist unter anderem der Mentalist Timon Krause aufgetreten. „Kolibri“ ist beim SKM, Friesenstraße 5, zu erreichen unter ☎ 02871 / 8891.